

# Archiv für Insektenkunde des Oberrheingebietes und der angrenzenden Länder.

Früher

Mitteilungen der Badischen Entomologischen Vereinigung  
Freiburg im Breisgau.

August 1926

Hauptschriftleiter: Karl Strohm.  
Schriftl. für Lepidopterologie: Julius Elsner.  
Herausgegeben von der Badischen Entomologischen Vereinigung Freiburg im Breisgau.

Band II, Heft 2

Inhalt: Rudy: Jacob Josef Dambacher. — Gremminger: Verzeichnis der Groß-Schmetterlinge aus der Umgebung von Graben-Neudorf (2. Fortsetzung). — Schmidt: Beiträge zur Kenntnis der süddeutschen Libellenfauna. — Calmbach: Beiträge zu einer Mikrolepidopterenfauna von Württemberg. — Keller: *Meloë hungarus* Schrank im Gebiete des Oberrheins. — Settele: *Buddleja variabilis* Hemsley, eine vorzügliche Pflanze für den Schmetterlingsfang. — Berichtigungen und Zusätze zu Veröffentlichungen in früheren Nummern. — Kleine Mitteilungen.

## Biographische Notizen.

### Jacob Josef Dambacher<sup>1</sup>.

(1794—1868.)

Von Hermann Rudy, Freiburg i. Br.

Zu den wenigen Entomologen, welche am Anfang des 19. Jahrhunderts unsere badische Käferfauna erforschten, gehört Jacob Josef Dambacher. Am 11. Januar 1794 wurde er als Sohn des Kanzleirats Dambacher zu Rastatt geboren, wo er seine erste Jugendzeit verbrachte. In Karlsruhe besuchte er das Lyzeum, und nach Absolvierung desselben studierte er an der Universität Heidelberg, um sich auf das höhere Lehrfach vorzubereiten. Bereits 1818 wurde er Professor am Gymnasium in Freiburg im Breisgau. Später wirkte er am Lyzeum in Konstanz und dann in Rastatt. Von da wurde er am 7. November 1828 an das Generallandesarchiv in Karlsruhe berufen und als Assessor angestellt. 1834 erhielt er den Titel und die Stellung eines Archivrates. Hier arbeitete er zusammen mit dem berühmten Literatur- und Kunsthistoriker Franz Josef Mone, mit dem er schon in Heidelberg befreundet war und der als Archivdirektor sein Vorgesetzter wurde.

Schon in seiner Jugend zeigte er Interesse für die Natur seiner Heimat und betrieb lange und eifrig das Studium der Naturwissenschaften. Seine erste Arbeit über die Käfer der Umgebung von Rastatt fiel für jene Zeit ausgezeichnet aus. Seine naturwissenschaftlichen und speziell entomologischen Kenntnisse

<sup>1</sup> Für die Abfassung dieser Biographie bin ich Herrn Dr. E. Dambacher, dem Neffen J. J. Dambachers, für einige Mitteilungen zu Dank verpflichtet, ebenso Herrn Friedrich Held, Techn. Inspektor am Badischen Generallandesarchiv, der mir die photographische Reproduktion eines Ölgemäldes von J. J. Dambacher besorgte.

verwertete er in vielen kleineren Aufsätzen, welche im Karlsruher „Unterhaltungsblatt“, das damals in mehreren Sprachen ausgegeben wurde, erschienen sind und Zeugnis von seiner Tüchtigkeit ablegen. In verwandtschaftlicher Beziehung stand J. J. Dambacher wohl mit dem heute ebenfalls vergessenen, einst aber sehr bekannten und bedeutenden Entomologen Michael Dambacher, der in der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie 1750—1800 tätig war. Wir wissen von diesem Entomologen nur so viel, daß er um 1800 dem anonymen Verfasser eines 1806 erschienenen Büchleins (betitelt: „Versuch einer hundertjährigen Weinfuchsungs-Geschichte Österreichs“ usw.) seine wertvollen wissenschaftlichen und praktischen Kenntnisse bei der Bekämpfung der Weinschädlinge zur Verfügung stellte. In diesem Büchlein, das übrigens mancherlei Beziehungen zu Baden erkennen läßt, heißt es z. B. S. 60: „Der berühmte Insektenkenner und Sammler von Profession, Michael Dambacher, hätte sich auf seinen ungarischen Insekten-Jagden viel Verdienst um die Verminderung dieser schädlichen Weinrebenkäfer erworben, welche sich da und dort in ungarischen Weingebirgen, periodisch, auch ungeheuer vermehren, weiter verbreiten und großen Schaden beym Weinbau anrichten, wenn er länger gelebt hätte. Er hat dem Verfasser dieses Versuchs eines und das andere darüber mitgeteilt. Aber die Lokal- und Personal-Kenntnisse die Dambacher in Ungarn gesammelt hatte, fehlen dem Verfasser in Ansehung des Weinbaues . . .“ usw. Auf S. 65 ist die Rede davon, daß durch Michael Dambacher die Schädlichkeit der Rebenstecher in Österreich bekannt wurde. Es ist also nicht wunderzunehmen, wenn einer seiner Verwandten, nämlich Jacob Josef Dambacher, auch in rebus insecticis gearbeitet hat.

Jacob Josef Dambacher hatte aber auch eine künstlerische und namentlich historische Ader. Der Liebe zur Natur blieb er wohl immer treu, aber sein Beruf und die eben genannten anderen Anlagen führten ihn auf andere Gebiete. Neben naturhistorischen und landeskundlichen Aufsätzen lieferte er eine Reihe von wohl gelungenen und zum Teil humoristischen Zeichnungen zu den „Schwänken des Rheinländischen Hausfreundes“, die von feiner Beobachtungsgabe zeugen<sup>1</sup>. In seinem späteren Leben beschränkte er sich auf die streng gelehrten und nur für den Fachmann bestimmten historischen Arbeiten. Alle seine Arbeiten zeichnen sich durch eine musterhafte Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit aus, die ihn allen Benützern derselben als einen äußerst zuverlässigen Gewährsmann erscheinen lassen. Autorenruhm und Reichtümer hat er dabei freilich nicht geerntet; aber danach stand auch sein bescheidener Sinn als echter Naturfreund nicht. Das Bewußtsein, durch seine Tätigkeit die Wissenschaft zu fördern und die stille Freude der Arbeit waren der Lohn, den er suchte und fand. Er plante noch ein größeres naturwissenschaftliches Werk, dessen lithographierte Tafeln sich im Nachlaß befinden.

Im Herbst 1867 wurde Jacob Josef Dambacher in den Ruhestand versetzt, und bereits am 18. März 1868 ist er in Karlsruhe gestorben.

<sup>1</sup> Vergleiche: Kurt Karl Eberlein, „Jacob Joseph Dambacher. Ein vergessener badischer Künstler“. In der Halbmonatsschrift „Der Cicerone“ XV. Jahrg. 1923, S. 687—697, mit 8 Abbildungen.





Wimbrufen  
copied.

## Dambacher über die Käfer seiner Heimat.

Jacob Joséf Dambacher hat sich in einer Arbeit über die Käfer um Rastatt ein sehr schönes und wertvolles Denkmal seiner entomologischen Tätigkeit gesetzt. Da diese Arbeit sehr selten ist, aber auch aus Gründen der Pietät, sei es gestattet, über sie ausführlich zu referieren.

Es war im Jahre 1828, als Dambacher unter dem Titel „Ausführliche Beschreibung einiger Käferarten unserer Gegend (Programm als Einladung zu den öffentlichen Prüfungen und Feierlichkeiten am Großherzoglichen Lyceum zu Rastatt vom 15ten bis zum 20ten September 1828), Rastatt, 1828. Gedruckt bei Johann Peter Birks“, eine für die damalige Zeit sehr beachtenswerte Aufzählung von 91 Käferarten herausgab, die sich durch gewissenhafte Beschreibung nebst Fundangaben auszeichnet und heute noch einen gewissen Wert darstellt. Gleich dem berühmten Freiburger Gelehrten Leopold Heinrich Fischer war auch Dambacher ein großer Naturfreund und empfahl seinen Schülern besonders das Studium der Käferwelt. Mit welcher Liebe er selbst dieses Studium betrieb, ersieht man aus seinem Vorwort, von dem das folgende wiedergegeben sei:

Motto:

„Das Vaterland wollen wir kennen lernen, und ihm nützen.“

„Die große Aufmerksamkeit, die man in unserer Zeit der Natur gewidmet, und die außerordentlichen, fast unglaublichen Fortschritte, die man in einer verhältnismäßig geringen Anzahl von Jahren in der Kenntniss derselben gemacht hat, sind die sprechendsten Beweise für den hohen Wert der Naturgeschichte, für den unwiderstehlichen Reiz, mit dem sie ihre Eingeweihten anzieht, und für den wichtigen, entschiedenen Nutzen, den sie dem Menschenleben gewährt, was auch jetzt allgemein anerkannt ist. Deswegen enthalte ich mich aller weiteren Anpreisungen und spreche hier nur den lange gehegten Wunsch aus, daß auch jene unserer Zöglinge, denen ihr gewähltes Fach es nicht unumgänglich nöthig macht, so viel es ihre nöthigeren Beschäftigungen nur immer erlauben, sich einer Wissenschaft hingeben mögen, die ein ebenso ernstes als angenehmes Studium bietet, welches ihre freie Stunden wohl am besten ausfüllen, und ihnen sogar zur Erholung und zugleich zur Belehrung dienen würde.

Unter diesen möchte ich besonders unsere künftigen Theologen dazu aufmuntern. Eine genauere Bekanntschaft mit den Naturprodukten würde besonders diejenigen von ihnen, welche, wie es doch größtentheils der Fall ist, auf dem Lande leben und wirken müssen, in den Stand setzen, ihrer Umgebung auch auf andere Art nützlich zu seyn als auf die, welche ihr Beruf ihnen gerade vorschreibt. Welche reiche Quelle zur Unterhaltung, Erholung, noch mehr zur Erhebung und Belehrung ihrer Anvertrauten! . . .

Für die Zoologie, namentlich auch für die so reiche Klasse der Insekten, die doch unser Interesse so sehr in Anspruch nehmen sollten, ist wenig oder gar nichts geschehen, wenn auch schon einzelne, thätige Männer mit dem regsten und löblichsten Eifer sammelten und beobachteten.



Daß aber die Naturgeschichte dieser Thiere gewiß unser größtes Interesse verdient, daran möchte wohl Niemand zweifeln, der sie nur einiger Maßen mit Aufmerksamkeit beobachtet hat. Wenn wir auch schon aus der unzählbaren Menge von Insekten nur wenige kennen, die der Mensch zu benutzen weiß, so ist der Nutzen dieser wenigen — ich erinnere nur an die Seidenraupe, Cochenillschildlaus, Biene, Cantharide etc. — schon wichtig genug, um dadurch aufgefordert zu werden, diese Thiere so genau kennen zu lernen, damit wir aus ihrem Leben und Treiben noch manches Nützliche ablauern, oder entdecken können, wozu sie selbst uns etwa dienlich seyn möchten. Aber, ich frage, muß denn der Werth eines Thieres, einer Pflanze, oder einer ganzen Klasse solcher Geschöpfe nur nach dem Nutzen für uns berechnet werden, den wir genauer kennen? Sind etwa nur die Thiere zu achten, die uns Nahrung, Bekleidung, Heilung oder wohl gar nur zum Luxus dienlich sind? Wenn wir auch bis jetzt noch von dem größten Theile der Insekten die Bestimmung nicht kennen, welche ihnen die Natur angewiesen hat, und keinen Nutzen von ihnen zu ziehen wissen; so erkennt doch der aufmerksame Beobachter aus der Lebensart und Thätigkeit einzelner oder ganzer Familien dieser Thiere, daß der allweise Schöpfer sie zur Ausführung hochwichtiger Zwecke ins Leben gerufen hat, daß sie zur Aufrechterhaltung des Ganzen beitragen und so uns mittelbar wenigstens nützlich sind. . . .

Am wenigsten bedürfen die Insekten und unter diesen die Käfer, die man in Weingeist, die starkbehaarten und farbig-bestaubten ausgenommen, tödtet und an eigends dazu verfertigten Nadeln aufspießt (die bei B. Göhres in Karlsruhe sehr schön und gut zu haben sind), wohl trocknen läßt und in wohlverwahrten Kästchen an trockenen Orten aufstellt. Wer seine Sammlungen durch seltenere Stücke vervollständigen will, dem empfehle ich die reichen Naturaliensammlungen meines verehrten Freundes, Grafen Jenison in Heidelberg, dem ich selbst vielen Dank für manche Zurechtweisung schuldig bin und abstatte.

Da die Liebe und der Eifer immer mehr gesteigert wird, wenn man die ersten Schwierigkeiten besiegt, Einiges gesammelt und die systematische Benennung selbst gefunden; so habe ich einige Käfer unserer Umgebung gewählt, und, um das Auffinden möglichst zu erleichtern, so ausführlich beschrieben, daß sie auch der Anfänger, für den diese Beschreibungen bestimmt sind, gewiß erkennen wird. . . .

. . . viele Arten habe ich noch nicht finden können, die doch ohne allen Zweifel hier einheimisch sind, in einer Gegend, die vermög ihres verschiedenartigsten Bodens, ihrer Wälder, ihrer nahen Berge und ihrer Bewässerung durch ihre Reichhaltigkeit an Pflanzen, worunter man viele, in Deutschland sehr seltene zählt, so sehr sich auszeichnet, und deswegen auch auf einen eben so großen Reichthum an Insekten und darunter ebenfalls seltenen, mit allem Rechte schließen läßt, wovon diese Blätter einige Beweise liefern sollen. Die hier vorkommenden, bis jetzt noch unbeschriebene Arten bleiben einer andern Gelegenheit aufbewahrt.“

Leider reicht hier der Platz nicht aus, um die ausführliche Beschreibung, wie sie Dambacher der folgenden Käferliste beigegeben hat, wiederzugeben.

Es seien lediglich der lateinische und deutsche Name, sowie die Fundangaben angeführt<sup>1</sup>.

## Cuvier's vierte Familie der Käfer mit vier Fußgliedern.

### Spondylis (Fabr.), Waldkäfer. (Attelabus. Linn.)

*S. buprestoides* L., prachtkäferartiger Waldkäfer.

An Fichten, den Wurzeln derselben und auf trockenem Holze. Erscheint schon im Frühjahr und ist ziemlich häufig.

### Prionus (Geoffr.), Forstkäfer. (Cerambyx. Linn.)

*P. coriarius* L., der Gerber.

In Wäldern, besonders auf Eichen, im Juli und August nicht selten.

*P. scabricornis* (= *Aegosoma scabricorne* Scop.), rauhhörniger Forstkäfer.

Er soll auf modernden Linden und Roßkastanien leben.

### Cerambyx (L.), Holzbock, Geiger.

#### a) Callichroma, Schönbockkäfer. (Cerambyx Linn.)

*C. moschata* L. (= *Aromia moschata* L.), Bisambock.

Auf Weiden, besonders im Juli häufig. Er verbreitet einen äußerst angenehmen, oft sehr starken Rosen- oder auch Bisamduft, der aber nach dem Tode bald verschwindet.

#### b) Cerambyx (L.), Holzbockkäfer.

*C. Heros* Scop. (= *cerdo* L.), der Held.

... lebt auf Eichen und Weiden und erscheint am häufigsten im Juli und August. An diesem Käfer läßt sich am deutlichsten sehen, wie er und seine Verwandten den starken girrenden Ton hervorbringen. Er reibt den Halsschild mit kräftigen und schnellen Stößen auf dem hornartigen, etwas gewölbten, äußerst glatten Stiel hin und her, der oben den Hals deckt und gleichsam die, in den Halsschild eingefügte, Wurzel des Hinterleibes bildet.

*C. Cerdo* Fabr. (= *Scopoli* Fuessl.), der Flicker.

Man findet ihn auch auf Eichen schon im May, aber auch später.

*C. Kaehleri* Fabr. oder L. (= *Purpuricenus* Fisch., *Kaehleri* L.), Kählers Holzbock.

Vorzüglich in Weinbergen.

*C. nebulosus* L. (= *Liopus* Serv., *nebulosus* L.), Tannenbock.

Ich habe ihn hier noch nicht häufig gefunden.

*C. hispidus* Panz. (= *Pogonochaerus* Gem., *hispidus* L.), stacheliger Holzbock.

... hier sehr selten. Wurde schon im April auf dem Spindelbaume gefangen.

<sup>1</sup> Da dem Leser die veralteten Namen in Dambachers Verzeichnis nicht ge-  
läufig sein dürften, so habe ich sowohl die Autornamen als auch die heute gebräuch-  
lichen Synonyme in Klammern beigelegt. Für Durchsicht und Korrektur der  
Synonyme bin ich Herrn Studienrat K. Dorn in Leipzig zu Dank verpflichtet.



**Lamia (Fabr.), Zauberkäfer. (Cerambyx. Linn.)**

*L. Textor* L., der Weber.

In Wäldern und auf Straßen schon im Mai sehr häufig.

*L. Sutor* L. (= *Monochammus* Curtis, *sutor* L.), der Schuster.

Hier nicht so häufig.

*L. Aedilis* L. (= *Acantocinus* Steph., *aedilis* L.), der Schreiner.

Man findet ihn schon früh in Nadelwäldern unter Baumklötzen, trockenem Holze und zuweilen auf der Straße, wohin er sich verliert. Man vermuthet, wohl nicht ohne Grund, daß die Natur diesem Käfer seine langen Fühlhörner, die oft sechsmal länger als er selbst sind, wie auch seinen Verwandten, die alle wie er tief in das Holz bohren, darum gegeben habe, damit er während der Arbeit oder in seinem Ruheort, wo sie immer zurückgelegt sind, den nahenden Feind wittern und vermeiden könne.

*L. nebulosa* Fabr. (= *Haplocnemia* Steph., *nebulosa* L.), der nebelige Zauberkäfer.

*L. curculionoides* L. (= *Haplocnemia* Serv.), Rüsselkäferähnlicher Zauberkäfer.

Hier nicht gemein, im Mai und Juni, besonders in Wäldern, auch an Nußbäumen und Weiden.

**Saperda (Fabr.), Schneckenkäfer. (Cerambyx (Linn.))**

*S. carcharius* L. (= *Aenerea* Muls.), Hundsbock.

Nicht selten. Die Larve lebt zerstörend im Pappelholz.

*S. scalaris* L., Treppenbock.

... hier sehr selten. In Wäldern und auf Pappeln.

*S. oculata* L. (richtig: *oculata* L.; *Oberea* Muls., *oculata* L.), Schildauge.

Dieser schöne, etwa drei Viertel Zoll lange Käfer findet sich hier nicht sehr häufig und erscheint besonders im Juli und Anfangs August auf Brombeerhecken und Sahlweiden.

*S. linearis* L. (= *Oberea* Muls., *linearis* L.), schmaler Schneckenkäfer.

Auf Haselstauden.

*S. cardui* L. (= *Agapanthia* Serv., *cardui* L.), Distelböckchen.

Besonders auf Disteln nicht selten.

*S. populnea* L., Pappelböckchen.

Auf Pappeln und Weiden im Juni, Juli, Anfangs August häufig.

*S. virescens* Fabr. (= *Phytoecia* Muls., *coerulescens* Scop.), grünlicher Schneckenkäfer.

Auf dem gemeinen Natterkopf im Juni und Juli.

*S. praeusta* L. (= *Tetrops* Steph.), angebrannter Schneckenkäfer.

Häufig auf Obstbäumen, besonders gern an der untern Seite der Blätter. Wegen seiner geringen Größe nennt ihn Pastor Göze Zwergböcklein.

**Callidium (Fabr.), Listkäfer. (Cerambyx. Leptura. Linn.)**

a) *Callidium*, Listkäfer ...

*C. sanguineum* L. (= *Pyrrhidium* Fairm.), blutrother Listkäfer.

... hier nicht sehr häufig, auf Rainweiden etc. und auf Holzplätzen.

*C. Bajulus* L. (= *Hylotrupes* Serv., *Bajulus* L.), der Lastträger.

Er ist dem trockenen Holze schädlich, erscheint am häufigsten im Juli, aber auch früher, und läßt sich selbst in den Wohnzimmern fangen.

*C. violaceum* L., blauer Listkäfer.

In Wäldern, auf Obstbäumen und sogar in unsern Wohnungen im Juni und früher, nicht gerade selten, aber doch auch nicht sehr häufig.

*C. femoratum* L. (= *Rhopalopus* Muls.), rothschenkeliger Listkäfer.

Hier nicht häufig.

*C. variabile* L. (= *Phymatodes* Muls., *testaceus* L. a. *variabilis* L.), veränderlicher Listkäfer.

Häufig.

b) *Clytus* (Fabr.), Widderkäfer . . .

*C. arcuatus* L. (= *Plagionotus* Muls.), Bogenwidderkäfer.

. . . kommt ziemlich häufig in Wäldern und Gärten, auf alten Eichen und Weiden schon im Frühjahr vor.

*C. detritus* L., verblaßter Widderkäfer.

. . . hat wie jener oben auf dem Halse einen etwas gewölbten, äußerst glatten, glänzenden Fleck, an welchem der Halsschild gerieben wird, um jenen girrenden Ton hervor zu bringen, was dieser ganzen Familie eigen ist. Mit dem vorigen.

*C. Arietis* L. (= *Clytus* Laichrtg., *arietis* L.), Widder.

Mit den vorigen, auf Nadelholz und auch auf Blüten.

*C. plebejus* Fabr. (= *Clyanthus* Thoms., *figuratus* Scop.), der gemeine Widderkäfer.

Auf Blumen nicht selten.

**Molorchus** (Fabr.), **Halbdeckkäfer** (*Necydalis* Linn.).

*K. dimidiatus* Fabr. (= *Caenoptera* Thoms., *minor* L.), kleiner Halbdeckkäfer.

In Gärten und auf Wiesen hier nicht so häufig.

**Rhagium** (Fabr.), **Zangenbock**. (*Cerambyx* Linn.).

*R. cursor* L. (= *Oxymirus* Muls.), der Laufer.

In Wäldern der nahen Berge, seltener in der Ebene.

*R. noctis* L. (= *Oxymirus* Muls., *cursor* L. ♂), dunkelschwarzer Zangenbock.

. . . ist das Männchen des Laufers.

*R. inquisitor* Fabr. (= *Harpium* Samouelle, *inq.* L.), der Spion.

An Nadelholz häufig.

*R. mordax* Fabr. (= *Harp.* Sam., *mordax* Leg.), der Beißer.

Gemein im Walde und gern an Pappeln.

*R. bifasciatum* Fabr., der bandirte Zangenbock.

In Wäldern, auf altem, oder gefällttem Holz.

*R. indagator* Fabr. (= *inquisitor* L.), der Forscher.

In und an Baumstämmen.



### Leptura (Fabr.), Schmalbock.

*L. meridiana* (*meridionalis* L. = *Stenochorus* Fabr., *meridianus* Panz.), Mittagschmalbock.

Er ist nicht selten.

*L. quadrimaculata* L. (= *Pachyta* Serv.), vierfleckiger Schmalbock.

Auf den nahen Bergen nicht sehr gemein.

*L. calcarata* F. (= *Stenura* Ganglb., *maculata* Poda), gespornter Schmalbock.

Auf den nahen Bergen nicht sehr selten, besonders im Juli auf Schirmpflanzen.

*L. quadriasciata* L. (= *Stenura* Ganglb.), schwarzgegürtelter Schmalbock.

Nicht selten und erscheint besonders im Juli auf Blumen und Bäumen.

*L. cerambyciformis* Schrank. (= *Pachytodes* Pic.), holzbockähnlicher Schmalbock (Schrank).

*L. sexmaculata* L. (= *Judolia* Muls.), sechsfleckiger Schmalbock (Fabricius).

Man findet ihn auf Blumen vorzüglich im Juli, hier weniger häufig als in den nahen Bergen.

*L. virginea* L. (= *Gaurotus* Lec., *virginea* L.), bläulich-grüner Schmalbock.

In bergigen Waldungen.

*L. collaris* L. (= *Acmaeops* Lec., *collaris* L.), der Rothhals.

In den nahen Wäldern häufiger.

*L. villica* F. (= *Sphenalia* K. Daniel, *revestita* L.), der Maier.

Die Maier ist hier sehr selten, wenigstens habe ich ihn nur einmal erhalten.

*L. virens* L., hellgrüner Schmalbock.

Hier sehr selten, häufiger auf den Bergen, im Juni, Juli auf Blumen.

*L. scutellata* L., weißgeschildeter Schmalbock.

Ich habe ihn hier nur einmal gefunden.

*L. rubra* L., rother Schmalbock, Rothschild.

Im Sommer auf Schirmblumen. Ist das Weibchen des folgenden.

*L. rubro-testacea* Ill. (= *rubra* L.), ziegelfarbiger Schmalbock, Gelbschild.

Häufig.

*L. hastata* Sulz. (= *cordigera* Fueßly), Lanzenschmalbock.

Ist nicht so häufig.

*L. sanguinolenta* L., der Blutflügel.

Häufig im Sommer auf Schirmblumen.

*L. melanura* L. (= *Strangalia* s. str.), der Schwarzschanz.

*L. atra* Laich. (= *Stenura* Ganglb., *aethiops* Poda), schwarzer Schmalbock.

Auf Blumen häufig.

*L. nigra* L. (= *Strangalia* Serv.), der Rothbauch.

Häufig auf Blumen.

*L. cincta* Fabr. (= *dubia* Scop.), schwarzeingefaßter Schmalbock.

Häufig auf unsern nahen Bergen.

*L. maculicornis* Degeer, glatter Schmalbock.

Nicht selten auf Blumen.

*L. Pastinacae* (?), Pastinakböckchen.

Häufig auf Pastinak, Möhren, Schafgarben usw.

Da mir der zu eng zugemessene Raum, schreibt hier Dambacher weiter, nicht erlaubt, eine ganze größere Familie hier noch aufzunehmen, so will ich noch einige Käferarten unserer Gegend beschreiben. . . . Ich habe . . . im ganzen solche Käfer gewählt, die in der Ökonomie der Natur außerordentlich nützlich sind, überall geschont und nicht, wie es von Unkundigen so oft geschieht, feindselig verfolgt und zernichtet werden sollten.

### Necrophorus (F.), Todtengräber. (Silpha Linn.)

Leben vom Aase, verbreiten einen starken Geruch, an dem ich übrigens nichts Bisamartiges finden kann, und sind sehr von Käfermilben (*Acarus* v. *Gamasus coleopratorum*) geplagt.

*N. germanicus* L., größter, deutscher Todtengräber.

Sehr selten.

*N. humator* F., der mittlere Todtengräber.

*N. vespillo* L., gemeiner Todtengräber.

*N. mortuorum* F. (= *vespilloides* Hrbst.), der schwarzhornige, kleine Todtengräber.

### Silpha, Aaskäfer.

Leben meist vom Aase, Unrath, Raupen, kleinen Schnecken, Blattläusen usw. und sind dadurch wie die vorigen sehr nützliche Thiere, riechen aber auch sehr unangenehm wie alle Fleischfresser, und schütten beim Berühren eine stinkende, grüne Flüssigkeit durch Maul und After aus.

*S. littoralis* L. (= *Necrodes* Leach.), Ufer-, großer Aaskäfer.

Hier nicht so häufig.

*S. rugosa* L. (= *Thanatophilus* Sam.), runzeliger Aaskäfer.

. . . ist hier nicht selten beim Aase zu finden.

*S. sinuata* (= *Tanatophilus* Samouelle, *sinuatus* F.), buchtiger Aaskäfer.

Ebenfalls nicht selten bei Luder.

*S. theracica* (= *Oceoptoma* Sam., *thoracica* L.), rothgeschildeter Aaskäfer.

Häufig bei Luder.

*S. quadripunctata* L. (= *Xylodrepa* Thoms.), vierpunktiger Aaskäfer.

Man findet ihn beim Aase, besonders in Wäldern, aber auch auf Bäumen, wo er auf Raupen Jagd macht, und zuweilen fand ich ihn wie andere Silphen auch an Kornähren.

*S. atrata* L. (= *Phosphuga* Leach.), glänzenschwarzer Aaskäfer.

Häufig.

*S. reticulata* F. (= *Blitophaga undata* Müll.), Netz-Aaskäfer.

Sehr häufig.

*S. obscura* L., mattschwarzer Aaskäfer.

Häufig.

### Carabus, Laufkäfer.

. . . Die Laufkäfer sind äußerst behende und nützliche Thiere. Viele sind Tag und Nacht thätig; der größere Theil geht nur bei Nacht aus seinen Schlupfwinkeln, als Steinen, altem Holze, Rinden, Moose usw., um auf die Jagd zu ziehen, hervor, auf welcher sie Insekten, Larven, Würmer, Schnecken u. dergl. anfallen, und dabei soviel Muth und Gewandtheit zeigen, daß man



ihnen ihre Beute nur mit Gewalt entreißen kann. Einen größeren Raub fallen sie gewöhnlich von hinten an, und die größeren Arten stellen selbst den kleineren derselben Zunft nach. Beim Berühren lassen sie zum Theil einen stinkenden Saft aus dem Munde, oder sie spritzen aus dem Hintern einen flüchtigen, stechend-ätzenden Saft. Die Larven treiben es wie die Käfer.

*C. intricatus* L., der verworren-gestreifte Laufkäfer.

... in den nahen Bergen häufiger als hier.

*C. catenulatus* Scop., gekettelter Laufkäfer.

Nicht selten.

*C. violaceus* L., der violette Laufkäfer.

Hier nicht so häufig.

*C. glabratus* Payk., der glatte, pflaumenblaue Laufkäfer.

Er ist hier selten, weniger auf den Bergen.

*C. convexus* Fbr., der rundlich gewölbte Laufkäfer.

Nicht häufig.

*C. arvensis* Herbst, der Feldlaufkäfer.

... hier nicht häufig.

*C. monilis* Fbr., Rosenkranz-Laufkäfer.

Bei einer Abart ist die Oberseite schwarz, blauschillernd, an den Rändern violett. Ich habe diesen sonst seltenen Käfer schon einigemal hier erhalten.

*C. granulatus* L., gekörnter Laufkäfer.

... wenn auch nicht selten, doch nicht so gemein als der folgende.

*C. cancellatus* Illig., gegitterter Laufkäfer.

Bei dieser Art sind die Schenkel öfter roth, an Wurzel und Spitze schwarz.

*C. auratus* L., Goldlaufkäfer.

*C. auro-nitens* Fbr., goldglänzender Laufkäfer.

*C. nitens* L., grünglänzender Laufkäfer.

Ersteren hat Eckerle<sup>1</sup> beschrieben und den letztern habe ich hier zwar noch nicht getroffen, allein er dürfte doch auf den höhern von unsern nahen Bergen vorkommen. Der *auratus* ist überall sehr gemein. Der *auro-nitens* ist hier seltener, weniger in den Bergen.

*C. ruficornis* F. (= *Pseudophonus* Motsch., *pubescens* Müll.), der bräunlich-roth-gehörnte Laufkäfer (Harpalus).

... lebt unter Steinen und Schutt, kommt in Sommerabenden sogar in die Zimmer, wenigstens habe ich ihn sehr häufig im dritten Stocke unseres Lyceumsgebäudes gefangen.

*C. punctulatus* Schall. (= *Poecilus* Bonelli), fein punktirter Laufkäfer (*Poecilus*).

Diesen überhaupt nicht gemeinen Käfer habe ich nur einmal unter Moos gefunden.

*C. sexpunctatus* L. (= *Agonum* Bon., *sexpunctatum* L.), sechspunktiger Laufkäfer (*Agonum*).

... sehr behend, gemein, schon im Frühjahr unter Moos, Steinen etc.

<sup>1</sup> Lehrbuch d. Naturg. II. S. 250.

*C. crux major* L. (= *Panagaeus* Latr.), Großkreuz-Laufkäfer (*Panagaeus*).

... unter Steinen, breiten Pflanzenblättern etc. zu finden.

*C. melanocepholus* L. (= *Calathus* Bonelli), der schwarzköpfige Laufkäfer (*Calathus*).

... unter Steinen, besonders unter den breiten, halb verfaulten Wurzelblättern des Wollkrautes usw.

*C. germanus* L. (= *Diachromus* Er.), deutscher Laufkäfer (*Harpalus*).

Auf feuchten Wiesen, an Grashalmen glimmend, unter Steinen etc.

*C. prasinus* Thunbg. (= *Idiochroma dorsalis* Pontropp), lauchgrün-ge-schildeter Laufkäfer (*Callistes*).

Ein niedliches, viertelhalb Linien langes Käferchen. ... unter Steinen und an feuchten Orten schon im Frühjahr.

\* \* \*

Dambacher beschloß die 41 Seiten umfassende Arbeit mit einer genauen Erläuterung der Kunstaussprüche und mit der Bitte an unsere Naturfreunde, ihm ihre Entdeckungen in bezug auf die Insekten unserer Umgebungen gütigst mitzuteilen, er erbiote sich zu jeder Gegengefälligkeit.

Leider scheint man damals seinen Aufmunterungen keine große Folge geleistet zu haben.

## Verzeichnis der Groß-Schmetterlinge aus der Umgebung von Graben-Neudorf.

Von A. Gremminger.

(2. Fortsetzung.)

185. *A. glareosa* Esp. Die von Karlsruher Sammlern des öfteren am Köder gefundene Eule bekam ich hier bisher nur in 3 Stücken (1915, 1920, 1923) im September, teils am Köder, teils am Licht.
186. *A. plecta* L. Nicht selten im Mai und wieder im Juli/August. Geht sehr gern zum Licht, am Köder fing ich *plecta* noch nicht.
187. *A. puta* Hb. Vereinzelt 1. VI. 19 (verfl.) und 21. VIII. 24 (frisch) je 1 Stück.
188. *A. putris* Hb. Im Mai und wieder im August. Nur wenige Stücke gefangen.
189. *A. lucipeta* F. Einmal (am 30. VII. 16) am Licht 1 ♀.
190. *A. cinerea* Hb. Im Mai 1915 und 1916 mehrfach am Licht, auch 1 ♀, seither nicht mehr gefangen.
191. *A. exclamationis* L. Sehr häufig, besonders am Licht, von Mai bis September.
192. *A. tritici* L. Nicht häufig Ende Juli/August, meist die *v. eruta* Hb.
193. *A. ypsilon* Rott. Häufig vom August ab am Licht und Köder.
194. *A. segetum* Schiff. Häufig von Mai bis Ende November; zwei, mitunter anscheinend drei Generationen, deren Schlüpfzeiten ineinander übergreifen.